

«Jesus, die Kinder... und ich»

Mk. 10,13-15

1 Leib – viele Glieder

Wenn wir uns als Gemeinde treffen um Gottesdienst zu feiern, kommen viele unterschiedliche Menschen zusammen. Also wenn hier z.B. 100 Menschen anwesend sind, treffen genau genommen 100 verschiedene Realitäten aufeinander.

Jeder Mensch hat in seinem Leben unterschiedliche Erfahrungen gemacht, Enttäuschungen und Verletzungen erlebt. Da ist es ganz normal, dass Botschaften und Aussagen einer Predigt auch sehr unterschiedlich ankommen; vielleicht treffen diese ab und an auf Verletzungen und der- oder diejenige ist dann unter Umständen gar nicht mehr in der Lage, andere Teile der Botschaft noch hören zu können.

Es sind Menschen hier, welche schon viele Jahre mit Jesus auf dem Weg sind, vielleicht aber auch Besucher, welche das erste Mal etwas von Jesus erfahren.

Wie kann aber alles Gesagte richtig bei Allen ankommen? Wie kann Jede und Jeder profitieren und etwas Ermutigendes mitnehmen? Die einen brauchen vielleicht, dass man sie etwas wachrüttelt, andere in diesem Moment nichts anderes als die reine Barmherzigkeit Gottes.

Fragen:

- Geht es denn wirklich darum, was und wie gepredigt wird?
- Brauchen wir all die Auslegungen der Geschichten, Gleichnisse und Worte der Bibel?
- Geht es um theologische Korrektheit?

> wenn es dann ja eh 100-fach anders ankommt?!

JA, wir brauchen das und es geht genau darum! Es ist wichtig (gibt es Wichtigeres?), dass wir Gottes Wort studieren, Jesus kennen und immer besser kennen lernen!

1 Botschaft für «100 Realitäten»

Es ist wichtig und wertvoll, wenn wir Gottes Wort lehren und uns damit auseinandersetzen.... da ist Leben! Auch sollen wir einander ermuntern und ermahnen. Wir sind die Braut Christi und wir wollen uns für IHN zurecht machen und rein sein.

Folgende Geschichte kennen wir Alle und haben sie wohl schon oft gehört:

«Einige Leute wollten ihre Kinder zu Jesus bringen, damit er sie berühre; aber seine Jünger fuhren sie an und wollten sie wegschicken. Als Jesus es bemerkte, wurde er zornig und sagte zu den Jüngern: »Lasst die Kinder doch zu mir kommen und hindert sie nicht daran; denn für Menschen wie sie steht Gottes neue Welt offen. Ich versichere euch: Wer sich Gottes neue Welt nicht schenken lässt wie ein Kind, wird niemals hineinkommen.»

Mk. 10,13-15

Es braucht keine Theologiestudium, um dies zu verstehen. Es ist schon fast schwierig, dies falsch zu verstehen und streiten darüber würden wir uns wohl kaum.

Wir müssen nicht Alles im Universum verstehen, es reicht dieses, von Jesus angesprochene, kindliche Vertrauen. So wie ein Kind ohne Erklärung und Logik an den Nikolaus oder den Osterhasen glauben kann, so dürfen, ja so sollen wir an Jesus glauben und Ihm unser Leben bedingungslos anvertrauen!

«Selig sind die, die nicht sehen und dennoch glauben.» Joh. 20,29

Wenn wir glauben, Gott sei fair, darf es nicht von unserem Intellekt oder unserer Intelligenz abhängig sein, ob wir gerettet werden oder nicht. Sonst hätten Menschen mit einer Beeinträchtigung nicht die gleichen Chancen und das wäre nicht fair.

Die Errettung muss also ganz einfach sein; und was gibt es Einfacheres, als sich etwas schenken zu lassen?!

Viel Leid – 1 Schuld?

Wenn wir sehen, wieviel Leid und Ungerechtigkeit in der Welt herrschen, fällt es oft schwer, dies zu ertragen. Nun, wie schwer muss es denn für Gott sein, welcher zu jeder Zeit, in jeder Sekunde und an allen Orten der Welt alles Leid gleichzeitig ertragen muss? Wie erträgt Er als Vater so viel Leid und Schmerz seiner eigenen Kinder?

Welch unvorstellbares Leiden hat Jesus auf sich genommen? Den Spott, den Hohn, die Verleumdung und Verfolgung, die grausamste Folter, die man sich nur vorstellen kann und zum Schluss den für die damalige Zeit schändlichsten Tod überhaupt.

Verstehen wir, dass es im Grunde gar nicht darum geht, dass *alle* Menschen sündhaft sind und Jesus für die Sünden *aller* Menschen ans Kreuz ging?

Es geht darum, dass *ICH* sündhaft bin! All das Leiden hat Er für *mich* auf sich genommen, Er tat dies für *mich* ganz persönlich!

Nicht *aller* Menschen Schuld, wegen *meiner* Schuld!

Er liebt *mich* und Er ging für *mich* ans Kreuz! Es geht um *Jesus und mich*!

Wenn *Du* es zulässt, tat Er es auch für *Dich* ganz persönlich und wegen *Deiner* Schuld!

Er liebt *Dich* und Er ging für *Dich* ans Kreuz! Es geht um *Jesus und Dich*!

Du brauchst Jesus, nicht mehr und nicht weniger!

Jesus ist der Kern, Er ist das Fundament und der Fels, auf welchem wir bauen sollen.

Lass Dir als Kind Gottes seinen Frieden und das ewige Leben schenken.

Dann spielen all die Förmlichkeiten keine Rolle mehr. Wenn wir uns gegenseitig verletzen und falsch verstehen, hat dies nicht mehr so viel Bedeutung. Unsere Fehler verlieren an Wichtigkeit und Macht und wir alle leben als Kinder Gottes vollkommen in seiner Gnade und Barmherzigkeit.

Ich habe meinen Jesus gefunden! Du Deinen auch? Ich bete für Dich!

Zum Nachdenken:

- Gibt es (alte) Verletzungen in meinem Leben? Welchen Einfluss haben diese (noch)?
- Habe ich Mühe, mich von Menschen beschenken zu lassen? Wie ist es bei Gott?
- Finde ich in mir noch kindlichen Glauben? Vertraue ich oder will ich Alles verstehen?
- Erkenne ich, dass Jesus meine ganz persönliche Schuld trägt?


